

AZV sagt: „Finger weg!“

Verband kämpft mit zunehmendem Vandalismus an seinen Anlagen



Ein scheinbar kleiner Schaden, der große Kosten verursacht: Klärwärter Karl-Otto Wagner muss erneut eine abgebrochene Antenne am Fernwirkssystem ersetzen.

Das Problem bereitet dem Verband schon seit einiger Zeit Kopfschmerzen.

Anfangs glaubten die Mitarbeiter noch, die Schmierereien und abgebrochenen Antennen des Fernwirksystems an vielen ihrer 107 Pumpwerke seien Ausnahmen. Doch dann passierte es immer wieder. „Und jetzt platzt uns der Kragen“, wird Evelin Silbermann energisch. Dabei ist die

Verbandsgeschäftsführerin nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen. Aber wenn sich ihre zuständigen Mitarbeiter immer öfter um die Behebung von Schäden an Pumpwerkshäuschen, Schächten und dem verdeckten Areal um die Anlagen herum kümmern müssen, kann sie gar nicht anders, als deutlich zu werden. „Das ist Vandalismus, also Zerstörungslust und Beschädigung unseres Eigentums, und somit ein Straftatbestand“, kon-

statiiert Silbermann weiter: „Krakeleien, Fußballvereinskürzel, Liebeschwüre und abgebrochene Antennen fallen nicht unter Kunst. Diese ‚Künstler‘ werden für ihr ‚Werk‘ zur Kasse gebeten, da ist die Gesetzeslage ganz eindeutig.“

Apropos Geld

Müll aller Art um die abwasserwirtschaftlichen Anlagen – von Papierresten bis zu leeren Glas- oder Plas-

tikflaschen – ist noch das geringste Übel, abgebrochene Antennen an den Pumpstationen dagegen eine ganz andere Dimension: „Die Antennen gehören zu unseren Fernwirkanlagen“, erklärt Vorarbeiter Hans Kraft. „Sie übermitteln uns rund um die Uhr Daten über die Funktionstüchtigkeit der Pumpen.“

Fortsetzung auf Seite 6

EDITORIAL

Was soll das?



Evelin Silbermann

Liebe Leserinnen und Leser, wenn wir könnten, wir würden Grönemeyers Ohrwurm „Was soll das?!“ ständig vor uns hin schmettern – und fragen uns immer wieder: Warum werden wichtige Abwasseranlagen beschmiert, beschädigt und in ihrer Funktionstüchtigkeit beeinträchtigt? Warum müssen wir Geld ausgeben für sinnlos Zerstücktes? Warum ziehen die Verursacher gedankenlos ihren Eltern, Großeltern, Freunden und Bekannten im übertragenen Sinne Geld aus der Tasche? Denn wir sind ein kommunales Unternehmen, das nur so viel Geld ausgeben kann, wie es Gebühren von seinen Kunden einnimmt. Deshalb sind wir empört über Krakeleien, lahmgelagte hochwertige Technik oder verstopfte Belüftungsschächte, die uns zwingen, im vierstelligen Bereich zu investieren, damit unsere Anlagen zuverlässig funktionieren. Dagegen werden wir verstärkt vorgehen und bauen auch auf Ihre Mithilfe.

Evelin Silbermann,
Verbandsgeschäftsführerin

ÜBERLANDPARTIE

Im Frühling locken viele Veranstaltungen

Der Duft von Frühling liegt in der Luft. Er macht Lust auf neue Eindrücke. Hier sind Empfehlungen für eine abwechslungsreiche Frühjahrs-Freizeitgestaltung.

MÄRZ

21. bis 29.03.: Ayurvedische Woche im Luftkurort Flechtingen, u. a. mit ayurvedischer Typbestimmung, Massage, Yoga und ayurvedischem Kochen. Informationen und Anmeldung unter www.apotheke-flechtingen.de

22. und 23.03.: Traditionelles „Frühlingswachen“ in Flechtingen – mit Ausstellungen in den Blumenläden sowie im Likör- und Schokoladenhaus

APRIL

06.04.: Faszination Modelleisenbahn auf 220 Metern Länge – Günter Rabe lädt von 14 bis 16 Uhr zur Besichtigung nach Flechtingen. Anmeldung unter Telefon 039054 3020.

06.04. bis 11.05.: Immer sonntags von 14 bis 17 Uhr in der Kleinen Galerie im Pfarrhaus Flechtingen: eine Ausstellung mit Grafiken von Martin Noll.

MAI

02. bis 04.05.: Friedensfest auf Schloss Hundsburg – Neben historischem Lagerleben aus der Napoleonischen Epoche und Biedermeier-Markt sind Spielszenen auf dem Schlosshof und im Landschaftspark



Noch wird fleißig geübt, damit Anfang Mai jeder Schritt sitzt.

sowie ein prachtvolles Feuerwerk im Barockgarten zu erleben. Anlass: Vor

200 Jahren, 1814, wurden Napoleons Truppen geschlagen.

Wasserversorger im Vergleich

Zum zweiten Mal nach 2010 hat sich mehr als der Hälfte der Wasserversorger in Sachsen-Anhalt einem Vergleich gestellt. Unter Mitarbeit der vier Spitzenverbände der Wasserwirtschaft (Wasserverbandsrat, Landesgruppen Mitteldeutschland des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft sowie des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches, Verband kommunaler Unternehmen) entstand der Kennzahlenvergleich. Alles über die Studie und ihre Ergebnisse erfahren Sie auf Seite 4/5.

Sachsen-Anhalt kann eine Vielzahl an einzigartigen Naturkleinodien präsentieren. In unserer Serie über die eindrucksvollsten Großschutzgebiete im Land laden wir Sie diesmal ein, das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz zu entdecken.

Im Schatten des alles überragenden Brockens, den Kyffhäuser in Sichtweite, liegt das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz. Seine Besucher sollten sich von der Ruhe und Verschlafenheit dieser Gegend nicht täuschen lassen. Ihre Dynamik liegt direkt unter des Wanderers Füßen. Weiß ist die prägende Farbe dieser Karstlandschaft, und das nicht nur in den Wintermonaten. Denn hier, wo vor 258 Millionen Jahren ein flaches Meer den heutigen Harz bedeckte, steckt der Untergrund voller Gipsablagerungen. Die Wasserlöslichkeit des Gipses sorgt für (geologisch gesehen) geradezu rasante Veränderungen in der gesamten Karstlandschaft.

Ständige Veränderung

Gierig saugt der Boden auf ca. 100 Kilometern Länge in West-Ost-Richtung das Wasser auf, das Regenfälle und Abflüsse aus höher gelegenen Harzregionen hierher bringen. Zwei Liter H₂O lösen ein Gramm Gips vollständig auf. Der Untergrund wird so nach und nach weggewaschen. Es bilden sich zahllose Höhlen, Erdfälle, Dolinen und die besonders faszinierenden Bachschwinden. Die bekannteste ist der Bauerngraben bei Roßla. Der aus dem Südharz heranfließende Glasebach verschwindet hier einfach im Untergrund. Weil dieser sich aber wegen des Karstes in ständiger Veränderung befindet kann es passieren, dass Gipsbrocken oder Schlamm den Abfluss verstopfen. Dann füllt sich der Graben nach und nach mit Wasser und es bildet sich ein bis zu 300m langer See. Wird der Wasserdruck zu groß, öffnet sich der Abfluss und das

Reich bewegte Landschaft

Das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz verzaubert den Wanderer



Adonisröschen und Schwarzstorch sind heimisch im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz.



Für Hobby-Ornithologen ist der Südharz ein Paradies. Häufig treffen sie auf den Mäusebussard.



Typisch Karst: Die Gipsformationen weichen auf und die Natur bricht den weichen Stein.

Wasser verschwindet wieder. Wo eben noch ein See war, entsteht (in den Sommermonaten) wie von Zauberhand innerhalb kürzester Zeit eine üppige Blumenwiese.

Im Südharz treffen zwei Klimazonen aufeinander: die subatlantische im Nordwesten und die subkontinentale im Südosten. Beide bringen ihre ganz eigene Flora und Fauna in diese

Region, wo sie sich auf einzigartige Weise durchmischen. Der Wanderer erfreut sich an Laubwäldern, die von der Rotbuche dominiert werden.

Einzigartige Mischung

Als Kulturlandschaft wird diese Region bereits seit der Steinzeit vom Menschen genutzt. Bis zu 1.000 Jahre alte verfallene und von der Natur zu

rückerobernte Kupferpingen zeugen von der Bergbautradition dieser Region, kaiserliche Pfalzen von ihrer Bedeutung im Hochmittelalter. Städtchen wie Stolberg mit ihren gepflegten wunderschönen Fachwerkhäusern, die sich eng in die umgebenden Berge schmiegen, oder die kleinen Dörfer in der Karstlandschaft wirken wie aus einer längst vergangenen Zeit.



Das Braune Langohr ist eine von 19 im Biosphärenreservat vorkommenden Fledermausarten.

Anerkennung durch UNESCO in Gefahr



Von Dipl.-Biologin Christiane Funkel, Sachbearbeiterin beim Biosphärenreservat

Unser Reservat ist eine großflächige Kulturlandschaft, in der gemeinsam mit den dort lebenden Menschen Konzepte für nachhaltiges Wirtschaften entwickelt werden. Dabei verbinden sich unter dem Dach des UNESCO-Programms „Mensch und Biosphäre“ ökonomische und soziale Ansätze mit den Themen Umwelt- und Naturschutz. Wir versuchen, den Menschen Entwicklungspotenziale aufzuzeigen, z.B. im Tourismus. Die Zertifizierung und die damit einhergehende Deutschlandweite Bewerbung des Karstwand-

erwegs als Qualitätswanderweg ist ein wichtiger Schritt zu mehr Bekanntheit. Großes Potenzial liegt auch in den 1.200 Hektar Streuobstwiesen des Südharzes. Diese werden leider nicht mehr wirtschaftlich genutzt und so entwickelt sich Wald – die herrlichen Blütenmeere verschwinden zunehmend. Dabei haben wir eine einzigartige Sortenvielfalt zu bieten, u.a. 177 Apfel- und 44 Birnensorten, davon einige, die es nur hier gibt. Aufgrund des Widerstands eines einzelnen Orts ist momentan leider die Anerkennung durch die UNESCO in Gefahr. Ich hoffe aber, dass die Vernunft siegt und am Ende alle von dieser einzigartigen Chance für die Region profitieren. Für mich persönlich ist das Reservat eine absolute Traumlandschaft. Es gibt so viele verwunschene, ruhige Ecken. Das muss man mit eigenen Augen gesehen haben.

ZAHLEN + FAKTEN

Gründungsjahr: 2009

Größe: 30.036 ha

Geographische Lage: Südharzrand zwischen Sangerhausen im Osten und Stolberg (Harz) im Westen

Landschaften: Gipskarst mit vielfältigen Karsterscheinungen, ausgedehnte Laubwälder sowie kleinteilige

DAS BIOSPHÄRENRESERVAT

Streuobstwiesen, Hutungsflächen und Äcker

Artenreichtum: Tierarten – 2592;

Farn- und Blütenpflanzen – 1500 Arten;

Pilze – 1072 Arten;

gefährdete Flechten – 46 Arten;

gefährdete Moose – 12 Arten



Infografik: SYRIZER/FA © G. Schuler

Was darf's denn sein? Knackiges wie Burger Zwieback? Würziges wie Halberstädter Würstchen? Süffiges wie Rotkäppchen-Sekt und obendrauf einen süßen, krokantigen Brockenplitter? In der neuen Serie „Spitzenprodukte aus Sachsen-Anhalt“ präsentieren wir Ihnen altbekannte Köstlichkeiten aus der Region ganz neu. Den Anfang macht der **HARZER KÄSE**.

Traditionskäse – lecker und gesund

Es gibt ihn nicht mehr, den echten Harzer Käse. Jedenfalls wird die älteste deutsche Käseart im Harz nicht mehr in großen Stückzahlen hergestellt. Und auch sonst sind wir auf so manch spannende Käse-Geschichte gestoßen.

Breitungen, Harsleben und Vienenburg – einst Harzer Herstellungs-Hochburgen des beliebten Sauermilchkäses – haben die Groß-Produktion ihres kleinen Fitmachers an andere Orte in Deutschland verlagert. In die Nähe von Molkereien, die ausreichend Magermilch zur Verfügung stellen können: Die Vienenburger und Harsleber zogen nach Leppersdorf bei Dresden in die Nachbarschaft einer der größten Molkereien Europas. In Milchverarbeitenden Betrieb in Wohlmirstedt fanden die Breitung Käse-Fertiger ihren idealen Standort zur Fortsetzung der jahrhundertealten Tradition der Harzer-Käsung. Denn egal wo gekäst wird, die Kunst war nie eine andere. Stets entwickelte sich aus sauer gewordener Magermilch bei der Sauerrahmbutterung Quark, daraus schließlich eiweißreicher, fettarmer Käse. Schon unsere Vorfahren vor mehreren tausend Jahren machten das so. Sie lagerten Milch in Tontöpfen. Nicht getrunken oder gebutterte



Was für ein Ernährungswunder! Im Harzer Käse stecken nur ein Prozent Fett, ein natürlicher Eiweißgehalt von rund 30 Prozent sowie lebenswichtige Aminosäuren, Kalzium und 13 fett- oder wasserlösliche Vitamine. Er enthält keine Zusatz- oder Konservierungsstoffe, ist laktose- und glutenfrei und auch für Diabetiker geeignet.

wurde sauer, dann dick. Setzte man sie Luft und Wärme aus, sorgten Milchsäurebakterien für den Rest – den ersten Sauermilchkäse der Welt. Salz und Kümmel dazu – hmmm, lecker! Prinzipiell wird der gute alte Harzer Käse auch heute noch nach dieser Rezeptur hergestellt.

Käse-Boom
Der erste Harzer Käse, so wird erzählt, wurde in Breitungen kreiert. Allerdings nicht von Ortsansässigen, sondern von einer Schweizer Familie. Die kam während des Dreißigjährigen Krieges in den Harz und machte im Selketal Käse – Harzer Käse.

Seinen Boom erlebte der „Sauermilchstinker“ um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert, als bereits erwähnte Käsereien mit ihm die deutschen Speisepläne eroberten. Stinkerkäse wird er genannt, weil er im ausgereiften Zustand tatsächlich stark riecht. Denn die

Milchsäurebakterien verwandeln den Sauermilchquark auch nach Verlassen der Käsereien weiter in milchglattrübe Käsemasse. Die Käsemacher beteuern, er würde nicht stinken, wenn man ihn kühl und in seiner atmungsaktiven Originalverpackung lagere.

Köstliche Spezialität: Milbenkäse



Käse-Milben-„Pfleger“ **Helmut Pöschel** alias **Humus lädt immer am 1. April und im Juni in sein Milbenkäsemuseum.**

Hmmm, zum Reibeißen!
Leckeres Milbenkäsebröt.

Er ist der Trüffel unter den Käsesorten. Und schmeckt, wie der Harzer, in jedem Reifestadium anders. Ziegen-, Schafs- oder Kuhmilch-Magerquark wird bei 15 Grad und 100 Prozent Luftfeuchtigkeit in Holzkisten von speziellen Käsemilben angeknabbert, „verdaut“ und in Käse umgewandelt. Die emsigen 0,3 mm winzigen Achtfüßler (Milbenkinder haben sechs Beine) verbringen ihr gesamtes Leben – mit allem, was dazu gehört! – in der Kiste bei Roggenmehl, damit sie den Quark nicht gänzlich auffressen. Milbenkäse ist extrem lange haltbar – Einzelstücke bis zu 30 Jahre. Vor dem Genuss wird er bis zu einem halben Jahr lang intensiv betreut, spricht täglich gewendet. Das kulinarische Original ist im 350-Einwohner-Dorf Würchwitz im Länderrück Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen etwa drei Jahrhunderte hindurch für den Eigengenuss und die Gesunderhaltung hergestellt worden. Denn Milbenkäse wirkt sich positiv auf Verdauungstrakt und Darmflora aus. Mehr Informationen unter www.milbenkaese.de



Gemüsepasta mit Harzer Käse

Zutaten für 4 Personen:

- 2 rote Paprikaschoten
- 1 Bund Frühlingzwiebeln
- 1 Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 5 Stiele Thymian
- 3 Stiele Petersilie
- 1x Harzer Käse
- 400 g Spaghetti
- 2 EL Öl
- 200 ml trockener Weißwein
- 300 g Doppelrahmfrischkäse
- 1 TL Sambal Oelek
- Salz, Pfeffer, Zucker
- 8 geprüllte Zucchini-scheiben in Öl

Zubereitung:

Nudeln bissfest garen. Paprika würfeln, Frühlingzwiebeln in Ringe schneiden. Zwiebel und Knoblauch fein würfeln, Blättchen von den



Thymian- und Petersilienzweigen zapfen. Harzer Käse würfeln, mit Paprikapulver bestreuen. Für die Soße: Öl erhitzen, Zwiebel und Knoblauch kurz anbraten, mit Wein ablöschen, aufkochen, 2-3 Minuten bei mittlerer Hitze einköcheln lassen. Frischkäse und Sambal Oelek hinzu, mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Zucchini-Scheiben dazu, warm halten. Nudeln anrichten, mit Soße und Harzer-Käse-Würfeln garnieren. Zubereitungszeit: ca. 45 Minuten

Quelle: www.harzinger.de

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

besonders vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Sachsen-Anhalt muss alles dafür getan werden, die Aufgabe der Trinkwasserversorgung so wirtschaftlich wie möglich zu erfüllen. Ein Kennzahlenvergleich ist dafür eine geeignete Grundlage. Neben dem Vergleich der wirtschaftlichen Kennzahlen geht es aber auch um Kundenzufriedenheit und qualitative Parameter wie Versorgungssicherheit, Qualität der Trinkwasserversorgung und Nachhaltigkeit der Wasserversorgung. Diese Parameter sind für Sie als Trinkwasserkunden ebenso



Heidewasser GmbH viel Erfolg.

Dr. Hermann Onko Aikens,
Minister für Landwirtschaft und
Umwelt Sachsen-Anhalt

wichtig. Daher begrüße ich es, dass die Heidewasser GmbH zum wiederholten Mal am Kennzahlenvergleich der Trinkwasserversorgung in Sachsen-Anhalt teilgenommen hat. Mit der individuellen Auswertung der Kennzahlen kann die Heidewasser GmbH ihre Position im Vergleich mit anderen Teilnehmern bestimmen und hieraus Möglichkeiten zu eigenen Leistungs- und Kostentoptimierung ableiten. Dafür wünsche ich der Heidewasser GmbH viel Erfolg.

Im Porträt: TI – Technische Ingenieurdienste Traumjob für Anja Bode

Diese Geoinformationssysteme faszinieren die Spezialistin schon immer: „Datenspeicherprogrammierung erfordert volle Konzentration und wird nie Routine, weil keine Eingabe oder Abforderung zweimal erfolgt.“ Sie ist die

einzige Mitarbeiterin in der Abteilung TI, die sich mit den 47.000 erfassten Leitungsabschnitten im Trinkwasserbereich, 7.500 Freigefälleleitungen beim Schmutzwasser, 50.000 Armaturen und 4.500 behobenen Rohrschäden in vier Datenbanken des Unternehmens auskennt. „Ziel ist es jedes Mal, dem System schnellstmöglich die richtigen Fakten zu entlocken“, berichtet Bode. Oft ist das ein Wettlauf mit der Zeit, bei Leckagen auch eine Frage des Geldes. Dann nur die komplette Zustandserfassung der Leitungen für Trink- bzw. Schmutzwasser gibt Planungs- und Kostensicherheit: Ob Rohrwechsel oder Reparatur macht da schon einen Unterschied.



Analoge Daten pflegt Anja Bode in die Datenbank der Heidewasser GmbH ein.

Versorgung auf dem Prüfstand

Ergebnisse des Kennzahlenvergleichs Trinkwasserversorgung für Sachsen-Anhalt vorgestellt



Sachsen-Anhalts Landwirtschafts- und Umweltminister Dr. Hermann Onko Aikens (3. v. r.) und Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig (2. v. r.) bei der Vorstellung der Studie mit Vertretern der beteiligten Spitzenverbände BDEW, DVGW, WVT e. V. und VKU.

Wie selbstverständlich öffnen wir täglich viele Male die Wasserhähne um mit Trinkwasser unseren Tagesablauf zu beginnen, zu begleiten und am Abend auch zu beenden.

Trinkwasser ist unser wichtigster Begleiter, ein wertvolles Gut. Das Lebensmittel Nummer 1, das sehr preiswert frei Haus geliefert wird. Jedes andere Wasser ist um ein vielfaches teurer. Trotzdem stehen die Trinkwasserpreise immer wieder im Fokus der Öffentlichkeit. Aufgabe der Trinkwasserversor-

gungsunternehmen ist es, einen Kostenanstieg zu verhindern, mindestens abzufedern. Dazu hat es sich bewährt, dass die Unternehmen untereinander in den Vergleich treten. Es werden im Benchmarking wirtschaftliche Kennzahlen, Kundenzufriedenheit, Versorgungssicherheit, Qualität und Nachhaltigkeit verglichen. Ein wichtiges Kriterium ist dabei die Nachhaltigkeit. Sie muss gewährleisten, dass die Anforderungen der Gegenwart aber auch die Interessen zukünftiger Generationen sicher gestellt werden. Dazu gehört auch der verantwortungsbewusste Umgang mit der Ressource

Grundwasser und den Oberflächengewässern, wie Talsperren. Diesen Anforderungen haben sich die Trinkwasserversorgungsunternehmen mit dem nun vorgestellten Kennzahlenvergleich in Sachsen-Anhalt gestellt.

Weniger Verbrauch von Trinkwasser
Diese Unternehmen versorgen in Sachsen-Anhalt 54% der Bevölkerung mit Trinkwasser (gegenüber 38% im Jahr 2010) und repräsentieren 59% der Wasserabgabe in Sachsen-Anhalt (gegenüber 39% im Jahr 2010). Damit ist Kennzahlenvergleich deutschlandweit das einzige Projekt dieser Art mit steigenden Teilnehmerzahlen.

Im Mittel verlieren die Versorgungsunternehmen im Zeitraum von zehn Jahren 11% ihrer Bevölkerung.

Die ländliche und kleinstädtische Struktur in Sachsen-Anhalt wird durch die durchweg zurückgehenden Bevölkerungszahlen überlagert. Dieser Trend hat auf die Wasserversorgung gravierende Auswirkungen. Im Mittel verlieren die Versorgungsunternehmen im Zeitraum von zehn Jahren 11% ihrer Bevölkerung. Verbunden mit einem ausgeprägten Sparverhalten der Einwohner ist dies gravierend, da Infrastruktur im vollen Umfang bereitgestellt bleiben muss. Hinzu kommt, dass durch zurückgehende Mengen

zusätzliche Aufwendungen z. B. für Leitungsspülungen erforderlich werden. Im Mittel wurden und werden im Zeitraum von 1990 bis 2020 insgesamt rund 893 Euro pro Einwohner in die Wasserversorgung investiert. Absolut handelt es sich um ein Investitionsvolumen von rd. 1,1 Mrd. Euro in der Gruppe der hier teilnehmenden Unternehmen. Hochgerechnet auf ganze Bundesland ergibt sich ein Investitionsvolumen von über 2 Mrd. Euro. Die Wasserversorgung stellt somit einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor in Sachsen-Anhalt dar. Die finanzielle Belastung der Bürger im Jahr 2012 beträgt unter Berücksichtigung einmaliger und wiederkehrender Entgelte 107,68 Euro je Einwohner. Die wiederkehrenden Entgelte (Gebühren und Preise) teilen sich auf in Grund- und Mengeneingelte. Der hier ermittelte Wert der Gesamtbelastung in Höhe von 107,68 Euro je Einwohner stellt so mit einem Anteil von 0,64% (0,68% in 2010) des verfügbaren Einkommens für die Wasserversorgung dar. Im Vergleich zum Jahr 2010 wird ersichtlich, dass die Versorgungsunternehmen einem Anstieg des Gesamt- und Betriebsaufwandes durch

betriebliche Maßnahmen entgegenwirken. So können steigende Kosten durch sinkende Energieverbräuche und rückläufige Personalquoten zum Teil kompensiert werden. Mit einer sehr umfangreichen individuellen Auswertung einer Vielzahl von Kennzahlen für jedes Versorgungsunternehmen werden die Teilnehmer dieses Projektes in die Lage versetzt, Optimierungsmöglichkeiten auszuloten. Der hiermit vorliegende Mehrjahresvergleich und die Auswertung des Teilnehmerkreises führen dazu, dass sich diese Bewertungsbasis immer weiter verbessert.

Der spezifische Wasserverbrauch von 99,21 Liter je Einwohner und Tag zeigt, dass das Verbrauchsverhalten der Kunden der hier verglichenen Aufgabenträger auch im Jahr 2012 zwar über dem Landesdurchschnitt liegt, jedoch weit unter dem Bundesdurchschnitt in Höhe von 122 Liter je Einwohner und Tag im Jahr 2009. Für die Bürger stellt eine funktionierende Wasserversorgung in höchster Qualität und ohne Einschränkungen ein Selbstverständnis dar. Vor dem Hintergrund des geregelten Solidarprinzips der öffentlichen Versorgung, verbunden mit einer Anschluss- und Benutzungspflicht an die öffentliche Einrichtung, wird dieses als System der Grundversorgung verstanden.

Quelle: Projektbereich

Ein voller Erfolg

Interview mit Virginia Köhler, Leiterin Kundenservice bei der Heidewasser GmbH

Frau Köhler, Heidewasser-Kunden konnten zum Jahresende ihre Wasserzählerstände erstmals online erfassen. Wie fällt Ihr Fazit aus? Sehr gut! Die meisten Kunden waren zufrieden, einige haben sogar Dankesbotschaften über das Kommentarfeld hinterlassen. Ich möchte mich an dieser Stelle ebenfalls bedanken, bei den Kunden und unseren Mitarbeitern, die diese nahezu reibungslose Zählerstandserfassung übers Internet möglich gemacht haben.

Also gar keine Schwierigkeiten?

Hin und wieder erhielten wir Anrufe von Kunden, die ihre Daten nicht wie gewünscht eingeben konnten. Das konnte passieren, wenn die Sicherheitseinstellungen der Heim-PCs eine Eingabe und Sendung der Daten nicht zuließen oder vor der Dateneingabe warteten. Gemeinsam konnten wir diese Probleme in den allermeisten Fällen lösen. Ende Januar war das System „aus den Kinderschuhen“ raus und die Anfangsschwierigkeiten überwunden.



Analog oder digital? Die Leiterin des Kundenservice der Heidewasser GmbH zeigt die Ablesekarte vor. Im Hintergrund erkennt man auf dem Bildschirm die Eingabemaske der neu eingeführten Zählerstandserfassung übers Internet.

Und wie lief die Zählerstandserfassung mit den „traditionellen“ Selbstableskarten?

Auch sehr gut, 96 Prozent der Karten haben Ihren Weg zurück zur Heidewasser GmbH gefunden. Das ist ein sehr guter Wert. Aber auch hier sehen wir vom Kundenservice noch Luft nach oben.

Was lässt sich noch verbessern?

Wir haben festgestellt, dass noch zu häufig falsch abgelesen wurde. Das liegt auch daran, dass Kunden manchmal gar nicht wissen, wie so ein Wasserzähler aussieht und deswegen die Daten vom Stromzähler zurückschicken. Deshalb werden wir im nächsten Jahr die alten Zählerstände auf die Able-

sekarten drucken. Wer unsicher ist, kann sich daran orientieren. Denn die ersten Zahlen des Zählerstands bleiben ja meistens gleich. Auch werden wir unsere Servicenummer direkt auf die Karten drucken. Über diese Nummer lässt sich dann genau der Mitarbeiter erreichen, der mit der Zählerstandserfassung beschäftigt ist.

Trinkwasseranalyse 2013

siehe auch www.heidewasser.de
Menüpunkt Trinkwasser/Wasserwerke

Wasserwerk	Härtebereich	Härte °dH	pH-Wert	Nitrat mg/l	Flourid mg/l	Eisen mg/l	Mangan mg/l
Grenzwert		50		50	1,5	0,2	0,05
Beendorf/Völpke/Haldensleben	mittel	12,9	7,63	2,3	<0,0248	<0,002	
Born	weich	7,1	7,65	<1,0	<0,0100	<0,014	
Colbitz	mittel	13,5	7,59	<1,0	<0,0120	<0,002	
Colbitz/Lindau	mittel	9,6	7,75	<1,0	<0,0104	<0,002	
Drewitz	mittel	13,8	7,48	24,6	<0,0240	<0,002	
Flechtingen/Haldensleben	hart	14,1	7,60	<1,0	<0,0100	<0,003	
Haldensleben	mittel	11,5	7,54	<1,0	<0,0100	<0,002	
Lindau	weich	8,3	7,90	<1,0	<0,0120	<0,003	
Orianiensbaum	hart	19,4	7,50	<1,0	<0,0100	<0,002	
Schopsdorf	weich	6,3	7,70	<0,1	<0,0533	<0,005	
Theeßen	mittel	9,5	7,26	<1,0	<0,0100	<0,002	
Tornau	hart	15,0	7,19	<1,0	<0,0100	<0,002	
Tuecheln	weich	5,9	7,67	<1,0	<0,0160	<0,003	
Velsdorf	weich	7,9	7,75	<1,0	<0,0140	<0,002	
Wüstenjerichow	mittel	11,1	7,76	<1,0	<0,0160	<0,010	
Härtebereich	Gesamthärte (°dH)						
1 weich	0 bis 8,4						
2 mittel	8,4 bis 14						
3 hart	>14						

Mit Stand vom 31.12.2013 lieferten die aufgeführten Wasserwerke Ihr Trinkwasser, das den hohen Anforderungen der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) 2001 § 14 entspricht. * kleiner als; ** größer als

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg
Tel.: 0391 289680
Fax: 0391 2896899
Kundenservice-Nummer:
0180 4000553 (20 Cent pro Anruf
aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere
Verbindungen ggf. abweichend)
E-Mail: info@heidewasser.de
www.heidewasser.de

Meisterbereich Haldensleben
Satueller Straße 31
39340 Haldensleben
Tel.: 03904 45075
Fax: 03904 720524
Bereitschaftsdienst
Trinkwasser: 0391 8504800
www.heidewasser.de finden Sie
unter „Aktuelles“ den Punkt „Aktuelle
Termine Trinkwasser“ mit dem Wasserzählerwechselplan 2014.

Was ist der Kennzahlenvergleich Trinkwasserversorgung?

Die Studie ist Gemeinschaftsprojekt des Wasserbandtages (WVT) mit dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. Landesgruppe Mitteldeutschland (BDEW), der Landesgruppe Mitteldeutschland des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW) und dem Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU). Dank der Initiative dieser vier Spitzenverbände der Wasserwirtschaft ist es gelungen, den im Jahr 2010 erstmals gestarteten, landesweit angelegten Kennzahlenvergleich in der Trinkwasserversorgung in Sachsen-Anhalt im Jahr 2012 zu wiederholen. Neben den Fragen der Wirtschaftlichkeit und der Entgeltbelastung der Verbraucher wurden Aspekte der Versorgungssicherheit, der Nachhaltigkeit, des Kundenservices und der Qualität der Versorgung in den Fokus genommen. Der landesweite Kennzahlenvergleich ist deutschlandweit das einzige Projekt dieser Art mit steigenden Teilnehmerzahlen.

Nicht schummeln, Brunnen-Liebliche!

Nutzung muss angemeldet werden

Feine Sache, so ein Wasserspeicher auf dem Grundstück... Doch nicht nur beim Bau eines Brunnens sind diverse Vorschriften einzuhalten. Auch für die Verwendung von Brunnenwasser gibt es klare Bestimmungen. Die hat der AZV sowohl in seiner Abwasserbeseitigungssatzung in § 19 Absatz 5 für Eigenwasserversorgungsanlagen als auch in seiner Abgabensatzung in § 29 Absatz 2 wie folgt geregelt:

Die Nutzung von Brunnenwasser ist anzeigepflichtig, wenn sie die Berechnung von Abgaben beeinflusst. Das ist in fast jedem Fall so. Denn Selbstgepumptes wird mittlerweile nicht mehr nur zur Gartenbewässerung, Poolbefüllung oder zum Tränken von Tieren genutzt, sondern zunehmend auch für Brauchzwecke – z. B. auf der Toilette, zum Duschen oder Wäschewaschen. Dabei fällt Schmutzwasser an, das ins öffentliche Abwassernetz fließt. Sozusagen schwarz. Denn die Schmutzwassergebühr wird auf der Basis des über Zähler

erfassten Trinkwasserverbrauchs berechnet. Ist kein Frischwasser bzw. das aus dem Brunnen genutzt worden, fließt nicht gezähltes Wasser und erzeugt Abwasser, das in der Kläranlage gereinigt werden muss. Wer bezahlt den Klärungsaufwand für dieses Mehr? Letztlich immer alle Kunden. Gerechte Gebührenerteilung sieht anders aus, oder?

Der Brunnenwasser-Nutzer ist in der Bringepflicht. Er muss dem Abwasserzweckverband die Verwendung aufgefördert mitteilen.

Der Verband hat gemäß seiner Abwasserbeseitigungssatzung das Recht, die Angaben zu überprüfen oder zu kontrollieren, wenn die Vermutung einer nicht angemeldeten Brunnenwassernutzung besteht. Dieses Verhalten gilt nämlich als Ordnungswidrigkeit und wird mit empfindlichen Bußgeldern geahndet – abhängig von Dauer und Menge der illegalen Brunnenwassernutzung von 2.500 bis zu 10.000 Euro.

AZV sagt: Finger weg!

Fortsetzung von Seite 1

Melden sie Störungen, können die umgehend behoben werden. Aber ohne Antenne werden keine oder fehlerhafte Daten übertragen.“ Einmal wöchentlich fahren die Mitarbeiter die größten und wichtigsten Pumpwerke im knapp 500 Quadratkilometer großen Verbandsgebiet ab und kontrollieren sie auf ihre Funktionstüchtigkeit. Gesetzt den Fall, am selben Tag wird die Antenne abgebrochen und kurz danach havariert die Pumpe: „Dann erhalten wir die Störungsmeldung nicht, bemerken den Ausfall schlimmstenfalls erst eine Woche später beim nächsten Kontrollgang. Die Folgen: Das anfallende Abwasser staut sich, der Druck auf die Kanäle steigt und stellt das Material auf die Probe oder das Schmutzwasser läuft ungeklärt in die Umwelt. „Die kleine Ursache Antennenabbruch zieht die große Folge von Aufwendungen für die Schadensbeseitigung im fünfstelligen Bereich nach sich“, rechnet Verbandsgeschäftsführerin Evelin

Silbermann vor. Vom Schaden für die Umwelt ganz abgesehen.

Alle zahlen das

„Ärgerlich und nicht hinnehmbar ist das deshalb, weil wir in den Verbandsversammlungen und im AZV-Team immer wieder nach Möglichkeiten suchen, wie wir die Gebühren für unsere Kunden so niedrig wie möglich halten können. Das machen solche unverhofften Aus-

gaben ganz schnell zunichte“, so die Verbandschefin. Freundliche Bitten und eindringliche Appelle verpuffen offenbar. Und deshalb wird der Verband im Sinne seiner Kunden jedes unbefugte Vergehen an seinen Anlagen schonungslos ahnden. Übrigens: Jeder kann mithelfen, das Problem zu lösen. Geben Sie uns bitte Bescheid, wenn Sie Formen von Vandalismus an unseren Abwasseranlagen bemerken. Vielen Dank!



Müll und abgerissener Deckel am Entlüftungsschacht des Hauptpumpwerks Klüden behindern den reibungslosen Betrieb der Anlage.

Bitte nicht verstecken!

Fast jeder Eigentümer im Verbandsgebiet hat einen Hausanschlußschacht fürs Schmutzwasser.

In den meisten Fällen befindet er sich auf dem Grundstück, mitunter bis zu einem Meter von der Grundstücksgrenze entfernt auf Privatland. Privatangelegenheit ist er trotzdem nicht. Denn bis zum Schacht trägt der Abwasserentsorger die Verantwortung für die Anlage, erst dahinter der Eigentümer. Das heißt, auch wenn er mit einem riesengroßen, wundervoll bunt bepflanzten Autoreifen noch so schön aussähe: Schachtdeckel dürfen nicht bepflanzt, überbaut, umstellt, zugeschüttet oder anderweitig unzugänglich gemacht oder versteckt werden. Sie müssen frei bleiben, damit die Mitarbeiter des Verbandes jederzeit und ungehindert Zugang haben – für Reparaturen, Spülungen oder Störungsbeseitigungen.

Das ist übrigens mit dem Stutzen bei Ölheizungen genauso. Der darf auch nicht verdeckt werden.

Clevere Idee! Die Topfpflanze „sitzt“ auf dem Deckel und kann im Notfall schnell zur Seite geräumt werden.



Jetzt geht's los

Schon 2013 sollte ein Haken dran sein. Doch Wetter und nicht mehr lieferbares spezielles Material machten einen Strich durch das Sanierungsvorhaben Pumpstation auf der Kläranlage Beendorf. „Auf unserer wichtigsten und modernsten Kläranlage haben aggressive Gase, Feuchtigkeit und chemische Abläufe die Betonwände um die Abwasserpumpe ‘angefressen‘“, erklärt Klärwärter Karl-Otto Wagner die Notwendigkeit, hier tätig zu werden, bevor das Pumpwerk spürbar in seiner Funktionstüchtigkeit beein-

trächtigt wird. „Es ist mit 25.000 Euro Investition zwar eine der kleineren Maßnahmen des Verbandes, aber eine der wesentlichsten“, ordnet Ute Salomon, Leiterin Technik, das Bauprojekt ein. Denn die Kläranlage Beendorf reinigt vollbiologisch das Abwasser von 2.612 Einwohnern aus Groß Bartensleben, Alleringersleben, Klein Bartensleben, Beendorf, Marienborn, Morsleben und Ostingersleben. Spätestens im April ist die Spezialfirma Laute Pumpwerksbau aus der Altmark mit der Sanierung fertig.



„Oben“ auf der Anlage hat er gut lachen: alles in Ordnung. Aber „unten“ müssen Karl-Otto Wagner und seine Kollegen ran.



„Wir schaffen das gemeinsam“

Niederschlagswasserbeseitigung bleibt auch 2014 ein wichtiges Thema

Mit dem Regenwasserkanalnetz hat der AZV „Aller-Ohre“ Anfang 2013 von der Verbandsgemeinde Flechtingen und der Einheitsgemeinde Stadt Oebisfelde-Weferlingen auch einen Berg Arbeit übernommen.

Zunächst mussten die Daten der neuen Abwasserkunden zusammengetragen werden. Was einfach klingt, entpuppte sich als ziemlich aufwendig. Obendrein lockte Amors Pfeil die bis dato zuständige Mitarbeiterin aus Behnsdorf und somit vom Verband weg: „Niederschlagswasserbeseitigung ist ein so komplexes Thema, das kann niemand nebenbei mit bearbeiten“, stellt Verbandsgeschäftsführerin Evelin Silbermann ihre neue Mitarbeiterin vor. „Seit Januar ist Tina Frotscher die Ansprechpartnerin für alle Fragen dazu.“ Die versierte Sachbearbeiterin achtet nun darauf, dass alle noch nicht mit Erfassungsbögen versorgten Kunden gemeindeweise angeschrieben, ihre zurückgeschickten Angaben bearbeitet, vor-Ort-Sprechstunden für Fragen abgehalten und gemäß vorliegenden Daten Gebührenbescheide verschickt werden.

Auskunftspflicht

Zu Beginn der Selbstauskunftsphase gab es nur spärliche Rückläufe. Of-

fenbar hatten viele Bürger den Brief mit dem Erfassungsbogen nicht für voll genommen. „Sollte man aber“, informiert Evelin Silbermann. „Denn jeder Grundstückseigentümer ist laut Satzung zu diesen Angaben verpflichtet. Sie bilden die Grundlage für Unterlagen, die wiederum wir Verbände erstellen müssen.“ Die Verbandsgeschäftsführerin denkt dabei an die Überarbeitung der technischen Konzepte für Schmutz- und Niederschlagswasser, die sie laut Gesetzgeber bis zum 1. April dieses Jahres vorlegen muss. Dabei ist exakt anzugeben, wo Niederschlag auf Grundstücke verwickelt oder aber ins öffentliche Regenwasser-Netz eingeleitet wird. Die Daten sind auch Voraussetzung für die Gebührenkalkulation, die der Verband alle drei Jahre neu zu erarbeiten hat.

Alternative

Tina Frotscher weiß, dass der Erfassungsbogen nicht so einfach auszufüllen ist. „Im aber zu ignorieren, ist nicht empfehlenswert. Einen Gebührenbescheid für Einleiter gibt es so oder so.“ Denn wer seine Auflistung nicht bis zur angegebenen Frist an den AZV zurückschickt, zwingt den Verband zu handeln: „Wir ermitteln dann anhand von Luftbildaufnahmen die befestigten, versiegelten Flächen, von denen offensichtlich Niederschläge in die Kanalisation abfließen. Dabei sind durchaus Ab-



Anschriften, Selbstauskunftsbögen und Bescheide für die Erfassung der Daten zur Niederschlagswasserbeseitigung füllen viele Ordner. Bei Tina Frotscher ist seit Januar all das in guten Händen.

weichungen zur tatsächlichen Situation möglich.“ Deshalb ermuntert die Bearbeiterin alle, die in Kürze ihre Erfassungsbögen erhalten, die vielfältigen Hilfsangebote des Verbandes zu nutzen: „Gemeinsam schaffen wir das ganz prima.“

Gut zu wissen

• **Im März** erhalten die Kunden in Berenbrock, Elsebeck, Seggerde und Emden ihre Selbstauskunftsschreiben. Wenn Sie mit den Er-

fassungsbögen nicht klarkommen – Tina Frotscher erreichen Sie während der Sprechzeiten unter **039055 9279-122**.

• **Ebenfalls im März** versendet der Abwasserzweckverband „Aller-Ohre“ die Gebührenbescheide für die Niederschlagswasserbeseitigung an seine Kunden in Erleben. Auch hier ist Tina Frotscher bei Fragen oder Zahlungsschwierigkeiten Ihre Ansprechpartnerin und rät ganz allgemein: „Kontaktieren Sie mich

lieber ein Mal zu viel als zu wenig. Denn es gibt für alles eine Lösung.“

• **Im April** werden dann die Kunden in Eimersleben, Hakenstedt, Groppendorf und Bregenstedt ihre Gebührenbescheide im Briefkasten haben.

Auf der Webseite des Abwasserzweckverbandes „Aller-Ohre“ unter www.abwasser-flechtingen.de ist alles zum Thema Niederschlagswasserbeseitigung auch noch einmal ausführlich nachzulesen.

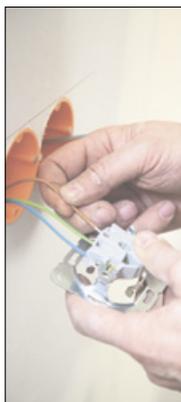
SEPA und kein Ende

Auch in dieser WAZ kommen wir um SEPA, den europäeinheitlichen Zahlungsverkehrsraum, nicht herum. Der Kraftakt ist zwar vollbracht, der Verband hat alle Kunden-Konten zum 1. Februar umgestellt und den neuen Vorschriften für bargeldlose Zahlungen angepasst, es könnte dennoch für den Einen oder Anderen Schwierigkeiten geben. Denn nur wer sein SEPA-Lastschriftmandat mit Originalunterschrift beim AZV abgeben hat, kann mit einer Abbuchung rechnen. Alle anderen

müssen die Zahlung ihrer Gebühren selbst vornehmen. Deshalb noch einmal die dringende Bitte: Geben Sie Ihr SEPA-Lastschriftmandat schnellstens mit Originalunterschrift bei Ihrem Verband ab, wenn Sie auch künftig Ihre Gebühren im Einzugsverfahren zahlen möchten. UND: Kreuzen Sie bitte die Gebührenart an, die abgebucht werden soll (im Bild rot unterlegt). Alle Fragen dazu beantwortet die Leiterin der Buchhaltung, Birgit Mertens, unter **039055 9279-114**.

Elektriker gesucht

Der AZV „Aller-Ohre“ braucht ab Sommer unbefristet Verstärkung. Er sucht einen ausgebildeten Elektriker mit LKW-Führerschein.



„An unseren Pumpstationen und Klärwerken ist eine Vielzahl an elektrischen Anlagen zu bedienen und zu warten“, umreißt die Geschäftsführerin des Verbandes die Aufgaben und freut sich auf schriftliche, aussagekräftige **Bewerbungen bis zum 10. April 2014** an: AZV „Aller-Ohre“, Behnsdorf, Kennwort Bewerbung, Weferlinger Straße 17, 39356 Flechtingen. Weitere Informationen zum Stellenangebot gibt es unter www.abwasser-flechtingen.de

KURZER DRAHT

Abwasserzweckverband „Aller-Ohre“, Behnsdorf Weferlinger Straße 17 39356 Flechtingen

Tel.: 039055 92790
Fax: 039055 9279117
E-Mail: zentrale@abwasser-flechtingen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag 9–12 Uhr
13–18 Uhr
Donnerstag 9–12 Uhr
13–16 Uhr
Freitag 9–11 Uhr

www.abwasser-flechtingen.de

**Bereitschaftsdienst:
0172 9097739**

Wussten Sie, dass Ihre Jeans vor der ersten Anprobe bereits tausende Liter Wasser „geschluckt“ hat? Viele sparen Wasser, wo sie können. Und doch wissen viele von uns nicht, wie viel H₂O in den einzelnen Produkten steckt, die wir tagtäglich erwerben. Diese Seite bietet einen Überblick.

Wassergebrauch zur Herstellung von einem Handy: 1.280 Liter



Die Gesamtheit des Wassers, das für die Produktion einer Ware gebraucht wird, nennt man „virtuelles Wasser“. Wir sehen es nicht, und doch landet es irgendwie im Einkaufskorb – wichtig zu wissen ist aber: Kein Wasser auf dieser Welt geht verloren. Mit dem Kauf eines Handys – wir allerdings virtuelles Wasser in seinem Herstellungsland. Ein Auto benötigt z. B. bis zum ersten Start seines Motors durchschnittlich bereits 400.000 Liter H₂O. Der Wasserverbrauch eines Produktes bestimmt seinen Wasserfußabdruck. Die Summe aller von uns gekauften bzw. verbrauchten Güter macht unseren ganz persönlichen Wasserfußabdruck aus. Kennen Sie Ihren?



1 kg Jeansstoff: 11.000 Liter



1 kg Papier: 2.000 Liter



1 kg Kakao: 27.000 Liter



1 kg Recyclingpapier: 20 Liter



1 kg Rindfleisch: 15.455 Liter

Kennen Sie Ihren Wasser-Fußabdruck?

Wasserfußabdruck ausgewählter Länder

(virtueller Wasserverbrauch in Litern pro Einwohner und Tag)

USA	6.800
Spanien	6.370
Türkei	4.425
Deutschland	4.235
Japan	3.160
China	1.925

Was kann ich tun?



Als Verbraucher kann man bewusst einkaufen, um seinen persönlichen Wasserfußabdruck zu beeinflussen. Die Wasser-Abwasser-Zeitung hat Tipps für Sie gesammelt:

Langlebige Produkte kaufen

Kaufen Sie Qualität statt Quantität. Je länger die Lebensdauer eines Produktes, desto besser seine ökologische Bilanz.

Nicht jedem Trend folgen

Ständig erscheinen Neuheiten auf dem Elektronikmarkt. Bei bestimmten Technikprodukten, z. B. Smartphones, kann man ruhig mal eine Generation abwarten, bis wirkliche Innovationen die Regale erobern.

Gemeinschaftliche Nutzung

Immer mehr Produkte und Dienstleistungen können effektiv, umweltschonend und oft sogar kostensparend geteilt werden. Klassisches Beispiel ist die Bibliothek, neu sind Carsharing oder Mitfahrzentrale.

Produktenkumpf beachten

Regionale Lebensmittel sind besser kontrolliert und frischer. Waren aus anderen Erdteilen verbrauchen viel Wasser beim Transport und sind manchmal nur billig, weil die Löhne niedrig sind oder Umweltstandards nicht eingehalten werden.

Saisonalität von Früchten

Passen Sie Ihre Essgewohnheiten dem natürlichen Jahresrhythmus der Obst- und Gemüsesorten an. So essen Sie frischere Produkte, die oft sogar besser schmecken. www.virtuelles-wasser.de

App zeigt Fußabdruck



Die kostenlose App **Barcoo** zeigt den Wassergebrauch eines jeden Produktes an. Scannen Sie einfach den Barcode auf der Verpackung und erfahren Sie den Wasserfußabdruck des Produkts ...

Fazit: sparen ja, geizen nein

Wichtig ist ein maßvoller Umgang mit Trinkwasser. Die wertvolle Ressource sollte zweifellos nicht verschwendet werden. Wir sollten hierzulande mit dem Wasser aber auch nicht geizen. Denn übermäßiges Wassersparen, „Hahn“ kann schnell ins Gegenteil umschlagen,

weil dann mehr Wasser für die Reinigung der Trink- und Abwasserleitungen benötigt wird. Sinnvolles Wassersparen setzt ganz woanders an: nämlich beim rationalen Konsum von wasserintensiven Produkten, die in wasserarmen Regionen hergestellt werden.

Impressum

Herausgeber: Heidewasser GmbH, Wasserverband Haldensleben, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“ und Mückern, der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“

Redaktion und Verlag: SPREE-PR Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin Telefon: 030 247468-0

E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Ch. Arndt (Projektleitung), C. Krickau, Th. Marquard, A. Schmeichel, S. Gückel
Fotos: C. Krickau, S. Gückel, H. Petsch, Ch. Arndt, Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz
Layout: SPREE-PR, H. Petsch (verantwortl.), J. Wollschläger, G. Schulze, G. Schulze
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Bei uns in der 1. Reihe

Liebe Leserinnen und Leser, „die Wasserwirtschaft braucht mehr Bürgerbewusstsein“. Dieser Satz stammt von Dr. Jochen Stempkowski, Präsidiumsmitglied der Allianz öffentlicher Wasserwirtschaft (AöW) und Redner bei der Bundestagung der DWA* Ende 2013 in Berlin. Die wachsende Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit in der Wasserwirtschaft wurde auch von DWA-Präsident Otto Schaaf betont. Die Öffentlichkeit müsse durch Transparenz in die Arbeit kommunaler Unternehmen einbezogen werden. Die Öffentlichkeit, das sind Sie, liebe Leserinnen



Das war die allererste Ausgabe dieser Zeitung.

und Leser. Der Abwasserzweckverband „Aller-Ohre“ geht den Weg der Transparenz schon seit der 1. Ausgabe dieser Zeitung im November 2006. Seit dem sitzen Sie bei uns alle drei Monate in der 1. Reihe und erfahren alles wichtige zu den Themen Wasser und Abwasser. Auch in Zukunft wollen wir Sie aus erster Hand über alles Wichtige aus dem Verband und seinen Organen informieren – um Verständnis zu wecken und Probleme offen anzusprechen.

*Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.